

Predigt am Ostersonntag, 01.04.2018 über 1. Samuel 2, 1-8

Liebe Gemeinde!

Emma Gonzales steht schweigend da und schaut in die Menge vor ihr. Viele 100000 zumeist junge Menschen sind gekommen. Emma steht und schweigt. Tränen laufen über ihr Gesicht. Genau 6 Minuten und 20 Sekunden steht sie da. Dann erhebt sie ihre Stimme. Genau so lange hat es gedauert, sagt sie, dass am 14. Februar ein Attentäter in ihrer Schule in Parkland ein Blutbad anrichtete. 17 Menschen starben. Von einem Moment auf den anderen zerstörte er das Leben junger Menschen. Nicht zum ersten Mal in den USA. Immer wieder kommt es zu solchen Attentaten. Weil in vielen Staaten der USA Waffen so leicht zu kaufen sind wie Brot oder Seife. Die todbringende Macht hinter diesen Waffen ist die mächtige NRA, die Waffenlobby, die mit ihrem Geld Politiker schmiert und den Mythos aufrechterhält, dass die Freiheit der USA nur aufrecht erhalten werden kann, wenn jeder Bürger eine Waffe habe. Immer wieder ist versucht worden, an diesem todbringenden etwas zu ändern. Bisher vergeblich.

Doch junge Menschen wie Emma Gonzales, die das Grauen des Todes miterlebt haben, wollen da nicht länger mitmachen. Sie stehen auf. Zeigen die schmutzige Seite des Todes. Schämen sich ihrer Tränen und ihrer Wut nicht.

Mit Ostern hat Gott der Welt eine Richtung gegeben. Vom Tod zum Leben. Aus dem Dunkel ins Helle. Aus der Enge in die Freiheit. Mit der Auferstehung Jesu tritt er klar zu Tage. Bei Gott gibt es nur eine Richtung. Er reißt heraus aus dem Tod und stellt uns klar vor Augen, was er will: das Leben und nicht den Tod, nicht die Zerstörung, nicht den Hass und den Kummer.

Ob Emma Gonzales etwas davon in sich trägt, weiß ich nicht. Jedenfalls zeigt sie etwas von der Stärke des Lebens und der Hoffnung. Sie zerrt ans Licht, was dunkel und abgründig ist. Sie gehört zu den Menschen, die sich nicht abfinden wollen mit der Zerstörung von Leben.

Unser Predigttext für heute ist ein Lebenslied, ein Lied der Hoffnung und Freude. Angestimmt hat es Hanna, die Mutter des Propheten Samuel. Sie war lange Jahre kinderlos geblieben. Eine hartes Schicksal für eine Frau in ihrer Zeit. Sie hatte viel Kummer erfahren, war belacht worden, hatte sich immer mehr zurück gezogen und

war in ihrer Trauer gefangen wie in einem Loch. Ein schreckliches Schicksal. Sie fühlte sich nutzlos, zu nichts zu gebrauchen. Nach einem Tal der Tränen aber hört Gott das Gebet von Hanna. Sie wird schwanger und bringt einen Sohn zur Welt. Hanna ist so erfüllt mit Freude, dass sie singt. Mit einem Lied kann die Freude in ganz besonderer Weise ausgedrückt werden. Ein Lied kommt von Herzen. So singt Hanna und wir hören heute dieses Lied als ein Lied der Auferstehung:

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Haupt ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf
Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, daß er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse. Denn der Welt Grundfesten sind des HERRN, und er hat die Erde darauf gesetzt.

Hanna stimmt ein Osterlied an. Ein Lied über die Macht und Kraft Gottes, der vom Tod zum Leben führt. Von Ostern ist bei Hanna natürlich noch nichts zu ahnen. Schließlich hat sie über 1000 Jahre vor Jesus gelebt. Aber die Gewalt, mit der Gott dem Leben zum Sieg verhilft: die gab es auch schon damals.

Hanna ist erfüllt mit Herzensfreude. Ihr ganzes Wesen ist wie verwandelt. Diese Verwandlung zum Leben hat Gott an ihr getan. Aus sich heraus hat sie das nicht schaffen können. Alle Anstrengungen waren umsonst gewesen. Beinahe hatte Hanna sich schon in ein Leben ergeben, das sie als Lebende zu einer Toten gemacht hätte: Als Kinderlose hätte sie alt werden können, ohne wirklich zu leben. Sie hatte Gottes fürchterliche Macht zu spüren bekommen. Deshalb kann sie auch sagen: der Herr tötet, er führt zu den Toten, er macht arm, er erniedrigt. Das war ihre Erfahrung gewesen.

Und jetzt - dieser Wandel. Für sie hat sich das Grab aufgetan. Für sie hat sich Auferstehung mitten im Leben ereignet. Das ist geschehen, wo sie längst aufgegeben hatte. Sie spürt wieder diese Liebe zum Leben. Sie kann wieder essen und trinken und voller Mut in die Zukunft sehen.

Ostern wird es in der Verzweiflung. Gottes Leben kommt da, wo eigentlich kein Platz mehr ist für Hoffnung. Die Frauen am Ostermorgen auf dem Weg zum Grab von Jesus wollten nichts anderes als trauern. In ihnen war nur große Traurigkeit. Sie waren wie zugeschnürt. Der Kummer hatte sie im Griff. Doch da erfahren sie, dass das Leben gesiegt hat. Christus ist lebendig geworden. Seine Nähe ist wieder spürbar geworden. Seine Verzweiflung am Kreuz ist nicht das letzte Lebenszeichen geblieben. Darum müssen auch sie nicht in der Verzweiflung bleiben. Das zu erfahren war ihr Ostergeschenk. Sie konnten es nicht herbei beten, konnten dieses Ostergeschenk nicht voraus ahnen.

Auch Hanna konnte nie damit rechnen, von Gott erhört zu werden. Gott verwandelte ihr Leben als sie es verlor. Gott kam zu ihr, als sie es schon aufgegeben hatte.

Gottes Geist setzt in Bewegung. So wie die vielen jungen Menschen in de USA jetzt. So wie Emma Gonzales, die nicht mehr den Mund halten will und kann. Gegen alle, die meinen, man könne das Recht mit Waffen durchsetzen. Gegen alle, die sagen, nur wer eine Waffe habe könne sich richtig verteidigen. Gegen die Logik von Tod und Zerstörung. Ich habe hohen Respekt vor diesen jungen Menschen, die sich den nicht mehr anpassen wollen. Sie drehen dem Tod den Rücken zu und setzen sich ein für eine Zukunft ohne den Terror der Waffen. Noch haben sie es nicht geschafft. Ihr Weg wird lange sein müssen, wenn er erfolgreich sein soll. Es ist zu hoffen, dass ihnen gemeinsam nicht die Luft ausbleibt. Schon jetzt haben sie es geschafft, dass das Thema nicht so sang- und klanglos verschwindet wie nach manch anderen Attentaten. Allein das ist wunderbar und macht Mut.

Wir brauchen Menschen, die sich vom anstecken lassen von der Begeisterung für das Leben. Allein die Wut über den Tod wird nicht ausreichen. Nötig ist diese Erfahrung, dass nichts so bleiben muss wie es ist. Dass die Steine vor den Gräbern weggenommen werden können. Dass wir hinein genommen sind in das Licht des Ostermorgens. Das bleibt nicht ohne Folgen. Das macht uns Beine, macht Mut gegen alle Formen von Verachtung, Hass und Zerstörung des Lebens anzugehen. Manchmal auch ganz mutig und ohne Rückendeckung. Allein und schutzlos. So wie Emma Gonzales, die hunderttausenden Menschen gegenüber stand und einfach geschwiegen hat. Mit der Erfahrung des Todes im Rücken.

Singen möchte mit ihr. Hannas Lied vom Herrn, der zu den Toten führt und wieder herauf. Der den Dürftigen aus dem Staub hebt. Ein Osterlied. Ein Lied für diesen Morgen. Ein Lied für alle Zeit, weil sich so in Worte bringen lässt, was gesprochen... – ach, man mag es kaum fassen.

Auferstehung ereignet sich mitten im Tod. Sie trifft uns unvermutet. Sie ergreift uns dann, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Da gibt es dann viele Geschichten zu erzählen. Nicht immer so radikal und aufwühlend wie die von Emma oder die von Hanna. Doch wer sich Gott anvertraut muss immer damit rechnen, dass die Richtung eindeutig ist: vom Tod zum Leben, von der Angst zur Freiheit, vom Dunkel ins Licht. Gott ist es, der auch uns tötet und wieder lebendig macht, der zu den Toten hinabführt und auch wieder herauf. Darauf zu vertrauen – das ist es. Dann beginne ich von Ostern her zu leben: In der Hoffnung, dass mich das Leben nicht kaputt machen kann. In der Gewissheit, dass die vielen Ängste nicht das Letzte sind. In der Zuversicht, dass Gott mir neu begegnet, wenn ich meine ihn zu verlieren. Der Jubel des Ostermorgens steckt an. Auch wenn wir die Kraft der Auferstehung nicht am eigenen Leib erfahren haben: im Jubel teilen wir die Freude am Leben. Freude am Leben, das trotz aller Bedrohung von Gott gehalten ist. Das Elend und den Kummer brauchen wir nicht zu verschweigen. Wir sind darin gewiss: Gott führt wieder zum Leben, was zerbrochen ist. Er kommt ganz nah, wo er uns nicht mehr greifbar erscheint. Gott verwandelt den Tod und macht auch uns neu. Darum sind wir eingeladen mit einzustimmen in die jedes Lied gegen den Tod in jedes Lied, das vom Leben singt und von Gott.

Amen.